

dem Weihrauch Wohlgeruch finden würden,
den er ihnen streuen könnte.

Aber dabei ist er auch gar nicht scheu, man-
ches anzumerken, was er an den brandenburgi-
schen Theologen und überhaupt an der Religions-
verfassung in diesen Landen nicht ganz billigt. —
Er wußte, daß einer der grössten Vorzüge der
brandenburgischen Theologen *) darinnen beste-
he, daß sie vor andern Benachbarten Widerspruch
annehmen und vertragen können, daß man an-
drer Meinung als sie sey.

Auf diese Art wird, wie ich mir vorstelle, Herr
Göze, — werden Piderit, — Fidler, — Doe-
derlein, — Burscher, — Teller in Zeitz, —
Trescho in Mohrungen, — und alle Theologen
Deutschlands, welche so denken, wie die izt eben
angeführte Männer, keine gegründete Ursache ha-
ben können, über den Verfasser unwillig zu seyn,
oder ihm eine niedrige Parteilichkeit, und knech-
tische Sklaverei anzuschuldigen.

3) Anstand und Sittsamkeit. Man wird
auf kein einziges Räsonnement stossen, wo
Geseze, — allgemein eingeführte Ehrbar-
keitsregeln, — wo die dem Verdienste, —
dem

*) Es giebt auch in den preussischen Staaten starr-
sinnige, — eisenharte, unbeugsame Theologen, die
immer Recht haben wollen, und auch noch manch-
mal au gebracht werden wenn ein jüngerer ihrer
Glaubensbrüder ihnen widerspricht.